

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Band: 27 (1945)
Heft: 48

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 23.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauenblatt

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine und des Schweizerischen Zivilen Frauenhilfsbundes

Verlag: Genossenschaft 'Schweizer Frauenblatt', Zürich
Inseraten-Nachnahme: August Fisse U. G., Gotterstrasse 64, Zürich 2, Telefon 27 29 75. Postfach-Nr. VIII 12433
Administration, Druck und Expedition: Buchdruckerei Winterthur AG, Telefon 22 22 52. Postfach-Nr. VIII 6

Organ für Fraueninteressen und Frauenaufgaben

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 11.50 halbjährlich Fr. 6.30
Auslands-Abonnement pro Jahr Fr. 16.-
Eingel-Nummern kosten 20 Rappen / Erschliessung auch in sämtlichen Bahnhof-Kiosken / Abonnements-Eingehungen auf Postfach-Nr. VIII b 58 Winterthur

Insertionspreis: Die einspaltige Zeile metzerle oder auch deren Raum 15 Rp. für die Schweiz, 30 Rp. für das Ausland /
Reklamen: Schweiz 45 Rp., Ausland 75 Rp.
Bildpreis je Zeile 50 Rp. / Keine Verbindlichkeit für Placierungsvorschritten der Inserate - Inseratenschluss Montag abends

Wir Zürcher Frauen

El. St. Am 2. Dezember wollten die Zürcher Frauen im Kongresshaus eine Kundgebung veranstalten. Es muß schon etwas Wichtiges sein, das die Zürcher Frauen zu solchem Tun an einem friedlichen Sonntag-Nachmittag auf den Plan ruft...

fluß dort zu seinem Rechte kommt, wo grundlegend gearbeitet wird. Damit dies möglich sei, müssen die Schweizer Frauen das Stimm- und Wahlrecht haben - denn unsere Männer sorgen immer dafür, daß keine Frauen in Behörden kommen, auch da, wo die Möglichkeiten für Schule und Kirche z. B. längst beständen.

Neben dieser weitfichtigen Einstellung des Oberhauptes einer Kirche, die vor Jahrhunderten noch darüber diskutiert hat, ob die Frau überhaupt eine Seele habe, war man im Kanton Zürich reichlich erstaunt, als an der letzten Kirchensynode aus dem in Frauenfragen sogenannten dunklen Erdteil des Kantons Definitionen formuliert wurden...

Ein freies Volk gibt sich seine Gesetze selbst. Wir Schweizer Frauen leben unter den Gesetzen, die uns die Männer auferlegen. Wir sind ausgeschlossen an der wirksamen, stimmberechtigten Mitarbeit und Vorbereitung von Gesetzen, Verfassungsänderungen, behördlichen Verordnungen usw. und haben uns ihnen lediglich zu unterziehen, wenn sie in Kraft treten...

Kongresshaus Zürich Kleiner Tonhalleaal
Sonntagnachmittag, den 2. Dezember 1945, 3 Uhr

Ueberparteiliche Kundgebung für das Aktivbürgerrecht der Frau im Kanton Zürich

Wir sprechen:
Stadtpräsident Dr. Adolf Lühinger
Mitarbeiter der Frau im Staat
Dr. Emilie Böhner, Winterthur
Entwicklung der politischen Rechte im Kt. Zürich
Emmy Cadusch, Zürich
Frauenarbeit und Frauenstimmrecht
Pfarrer Karl Zimmermann, Zürich
Christentum und Gleichberechtigung der Frau
Elisabeth Thommen, Zürich
Die Schweiz - eine Insel
Dr. Jeanne Eder-Schwyzler, Zürich
Der Weg des Frauenstimmrechtes im Kt. Zürich
Prof. Dr. August Egger, Zürich
Frauenstimmrecht und Familie

Eintritt frei!
Männer und Frauen von Stadt und Land! Besucht unsere Kundgebung! Helft mit am Ausbau unserer Demokratie!
Aktionskomitee für das Frauenstimmrecht im Kt. Zürich

in i ihm, mit denselben Möglichkeiten wie er ausgereizt, an dem Ausbau und Aufbau der Nachkriegszeit mitarbeiten, aber sie will auch das Recht haben, überparteilich mit allen Frauen gemeinsam Fragen und Interessen zu vertreten, die naturgemäß für die Frau, die Gattin, die Mutter, die Berufstätige anders stellen als für den Mann, und die bisher meistens über sie hinweg nach männlichen Gesichtspunkten behandelt und gelöst werden sind.

Das sind die Gründe, warum die Zürcherfrau an diesem ersten Adventsonntag in Zürich ihren Willen kundtun will, damit in den kommenden Wochen vor der Abstimmung über die Vorlage des Regierungsrates in immer größeren Frauen- und Männerkreise, die Erkenntnis durchdringt, daß Geschlechter ein Volk erholt, und daß eine Frau, sei es eine Bekannte oder eine Unbekannte, niemals ihre Würde und ihren gegenwärtigen indirekten Einfluß preisgeben wird, auch wenn sie sich mehr um weitere Lebensbereiche, als nur um ihren allereinsten Bereich interessiert, als nur um ihren allereinsten Bereich interessiert, als nur um ihren allereinsten Bereich interessiert...

Es möchte mir unter den Kunden meines Meisters die aus, die ich zu den meinsten machen will.
Und er lächelte, um einen Namen in sein Notizbuch einzuführen. Auf einem anderen Blatt notierte er alle Gegenstände, die er von seiner Tante für unseren Haushalt verlangen wollte. Mir gefiel das nicht, und ich bemerkte:
- Aber sie braucht diese Sachen doch selber
- Ich auch, antwortete er mir.



Atelier der Marie-Claire
Noman von Marguerite Audouy.
Ueberlegt von Maria Arnold

Bei jedem Besuch sagte der Hausbesitzer, der nur hässliche Anspielungen erhielt, zu Frau Daignac:
- Meine Geduld wird bald zu Ende sein.
Das schämte sie, obwohl sie ihm bis zu ihrem letzten Sen alles gegeben hatte, was sie besaß.
Daher sie sogar bis zur nächsten Zahlung der Firma Dubu in große Verzweiflung.
Der Hausbesitzer schien kein schlechter Mensch zu sein. Er mochte fünfzig Jahre alt sein, und seine perlschwarze Haare glänzten ebenso stark wie seine E. uhe, und auch sein Schnurrbart war viel zu stark gewickelt.
Dureulor machte sich über sein zu eng anliegende Jackette lustig, und Bergouquette, die ihn Herrn Privat (der Herr 'Mimmi-Alles') gelaust hat, sagte, er gleiche einem alten Möbel, über das man einen Topf mit Lack ausgegossen habe.
Frau Daignac lachte darüber und beruhigte sich wieder. Sie war überzeugt, daß die Ueberfälle an Arbeit ihr die Mittel liefern werde, sich rasch von allen

ihren Schulden zu befreien. Und als ich sie so ruhig sah, glaubte ich auch, daß kein ernstes Unheil sie bedrohen könne.
Die Geduld von Herrn Privat ging aber schnell zu Ende, und bald liefen amtliche Zahlungsaufforderungen ein.
Frau Daignac las sie kaum, hängte sie mit anderen unumgänglichen Papieren an einen Nagel und vergaß sie sofort.
Klemens, der sie aufmerksam las, war entsetzt und fragte Frau Doubt' um Rat. Aber Frau Doubt' gab keine Ratshilfe, sie beschränkte sich darauf, ihrer Schwägerin Vorwürfe zu machen und ihr Angebot zu erneuern.
An einem Sonntagmorgen trat sie mit besonders breiter Miene zu uns herein und sagte ernstlich:
Wir müßten uns doch endlich über die Geschäftsverbindung verständigen.
Der Ausdruck müder Abneigung, der sich über die Gesichtszüge von Frau Daignac ausbreitete, war so deutlich, daß ihre Schwägerin etwas weniger anmaßend und mit sanfterer Stimme fortfuhr:
- Ich bezahle Ihre Schulden, und wir geben dem Händler seine Maschinen zurück.
Frau Daignac schwieg. Sie schien, wie immer bei großen Erregungen, den Gebrauch der Sprache verloren zu haben.
- Ich handte in Ihrem Interesse, sprach Frau Doubt' weiter, und ohne eine Minute zu verlieren,

schichtete sie, wie sie die Zimmer der Wohnung einzuteilen gedachte:
- Die Fußheidelei bleibt hier, aber der Arbeitsraum wird in einen Anprobefalon verwandelt, und ich werde dort eine Tür durchbrechen lassen, die meine Wohnung mit Ihrer verbindet.
Sie erhob sich und umschrieb mit roter Kreide an der Wand die Form einer großen Tür.
Klemens hatte bis dahin zugehört, ohne etwas zu sagen, aber als nun Frau Daignac sorgfältig die roten Linien wieder wegwusch, erhob er das Wort.
Er erzählte seiner Tante, wie ihre schönen Modelle in den Auslagen der Warenhäuser den ersten Rang einnahmen. Er hatte die Preise aufgeschrieben, die viel höher waren als die, die sie erhalte, und er fand es ungerecht, daß von so viel Können und Fleiß nur andere Nutzen gäben. In einer Geschäftsverbindung Geschwister Doubt'-Daignac dagegen sah er sicheren und raschen Gewinn voraus. Er fügte hinzu, indem er sich liebevoll zu Frau Daignac hinneigte:
- Du verständig zu arbeiten... Frau Doubt' erhob sich und verabschiedete sich mit einem Vermögen machen.
Zum erstmal sah ich bei Frau Daignac eine Bewegung der Aufhebung:
- Dränge mich nicht dazu, Klemens, rief sie, es ist zwecklos!
Klemens drängte nicht weiter, aber mit einer unwilligen Bewegung gerief er die weiße Kreide in drei Stücke.
Frau Daignac hob die drei Stücke auf, spielte unbedacht damit, indem sie sagte:

- Geschwister Doubt'-Daignac.
Dann lachte sie ein wenig, warf die Stücke weg und sagte standhaft:
- Nein, ich will nicht.
Nun war Frau Doubt' an der Reihe, sprachlos zu bleiben.
Sie erhob sich heftig und ging wieder in ihre Wohnung hinüber.
Frau Daignac atmete freier, und plötzlich ruhig gemorden, gab sie ihrem Neffen einen Kuß und sagte:
- Habe doch Vertrauen zu mir, Klemens. Ich habe großen Mut.
Als mich Klemens dann nach Hause begleitete, sagte er mir:
- Ich habe auf Ihre Hilfe für unsere Einrichtung gerechnet, aber ich sehe Ihnen daß ich darauf verzichten muß.
Und er nahm meinen Arm so vertraulich, als ob wir schon verheiratet wären.
Bon da an begleitete er mich öfters. Unsere Unterhaltung war dabei fast immer die gleiche. Es handelte sich immer um die Miene eines Mädchens und um die Arbeit, die wir dort haben würden. Er sagte:
- Ich möchte mir unter den Kunden meines Meisters die aus, die ich zu den meinsten machen will.
Und er lächelte, um einen Namen in sein Notizbuch einzuführen. Auf einem anderen Blatt notierte er alle Gegenstände, die er von seiner Tante für unseren Haushalt verlangen wollte. Mir gefiel das nicht, und ich bemerkte:
- Aber sie braucht diese Sachen doch selber
- Ich auch, antwortete er mir.

Inland

In der eigenmächtigen Volksabstimmung ist der neue Berufsartikel über die Familien...

Der Bundesrat genehmigte das neue schweizerisch-französische Wirtschaftsabkommen.

Die noch in der Schweiz internierten deutschen Militärpersonen und diplomatischen...

Die Zusammenstellung der gesammelten deutschen Guthaben in der Schweiz ist beendet...

In Basel fand eine amerikanische Militärdelegation und die Sachverständigen für die Rheinschiffahrt...

Die Sammlung von Rationierungskarten zugunsten der Kinderhilfe des Roten Kreuzes wurde eingeleitet...

Das politische Departement hat die schweizerische Gleichschicht in Rom besichtigt...

Zum schweizerischen Generalkonsul in New York ist Dr. Guyard bisher Schlichter bei der Handelsabteilung...

Ausland

Im Nürnberger Prozeß gegen die ehemaligen deutschen Machthaber hat der Ankläger zahlreiche Beweise vorgelegt...

Die italienische Regierung unter Ministerpräsident Barri hat ihren Rücktritt erklärt...

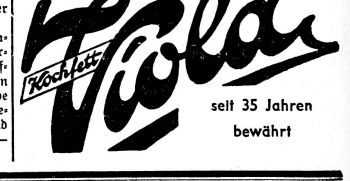
Bei den ersten Nachkriegswahlen des österreichischen Parlamentes haben die Katholiken 85, die Sozialisten 77, die Kommunisten 5 Mandate errungen.

In London hat die vorbereitende Kommission für die Eignung der Vereinten Nationen begonnen...

In Palästina dauern die schweren Unruhen an; britische Truppen wurden gegen jüdische Terroristen eingesetzt...

In den Vereinigten Staaten ist die Rationierung der Lebensmittel aufgehoben worden...

Im Haag hat der Prozeß gegen den holländischen „Auisling“ Muffert begonnen.



Laßt die Sorge-nu syt froh!
Chuzi Tage ohni Birmi
Trüb u hüßter ich's ir Mütt

Tora Diehli
Aus 'Mit Christi hehnen'
Verlag Hans Huber, Bern

Alte Glasgemälde in der Schweiz
Vor Beginn des Krieges find die geschätztesten und gefähresten Kunstwerke unseres Landes...

Betrachtungen einer Frau zu zwei Kantonsratsitzungen

Wenn Gegner und Gegnerinnen des Frauenstimmrechtes behaupten, Politik sei nichts für Frauen...

Schwierige Frauenarbeit für den Frieden

M.F. Die Aufgabe der Internationalen Frauenliga für Friede und Freiheit ist heute weit schwieriger als nach dem 1. Weltkrieg...

Notes Kapital

Es sind nicht Aktien und Obligationen, die irgendein 'hilffähiger oder bloßerer' sind...

nach alswiel Zeit an Unwohlthun an die Neuwahlthun des Staatsrates...

freiwillige Mitarbeiterinnen, welche halbtagsweise in der Nähtube nähen und sticken...

Andere Städte und Verhältnisse werden in der Organisation dieser Arbeit folgen...

Schritt war fest und sicher wie ihre Stimme, und ihre Bewegungen schienen Befehle zu sein.

Rechtshaber oder Geltungstrieb wollen, sondern um besser alle die Aufgaben erfüllen zu können...

Schwierige Frauenarbeit für den Frieden

M.F. Die Aufgabe der Internationalen Frauenliga für Friede und Freiheit ist heute weit schwieriger als nach dem 1. Weltkrieg...

Etwas von diesem Dilemma vernahm man aus allen Berichten, welche die tapfere Präsidentin des schweizerischen Zweiges der IFFF...

Notes Kapital

Es sind nicht Aktien und Obligationen, die irgendein 'hilffähiger oder bloßerer' sind...

Dann nannte er mir noch einige Gegenstände, die ich selber von Frau Dalgac verlangen sollte.

An einem Malabend drang heißer, schwarzer Rauch in die Werkstatt ein.

Gabriele blickte zum Fenster hinaus und sagte ruhig: — Die Sägemerksalt gegenüber brennt.

Einige Arbeiterinnen schienen vor das glauben zu wollen, aber Bergemanns beruhigte sie.

Das Feuer sank rasch, und der Rauch hing an, sich zu zerstreuen.

Das Feuer konnte sich nicht lange halten, denn alle Wasserflüsse haben ihre Schuldigkeit getan.

Rückwandererlager Breite in Schaffhausen

Zusammenfassung der Notizen: Nachdem die Schweizer Internierten von fremden Flüchtlingen und Emigranten gequält haben...

Seit zehn Tagen ist unser großes Barackenlager auf der Breite in Betrieb. Fast glauben wir, es würde nie bezogen. Wenn ich von der Stadt herkommend gegen das Lager gehe...

Es sind Leute aus Ostpreußen, Westfalen, Schlesien, Thüringen, alles arbeitslos, freilebende Schweizer, die hier auf dem Hofe...

„Ja, auch wir zweifeln oft daran, den Abend zu erleben und doch ging es immer wieder. Leute blieben zurück und starben, wir haben da und dort Kinderleichen am Wege liegen, wir blieben am Leben und sind nun glücklich, geboren zu sein.“

„Am Parade 6 sitzen zwei Frauen aus Ostpreußen am Ofen und nähen eifrig an ihren neu erhaltenen Kleidern, denn möglichst nett wollen sie doch aussehen.“

„Wir haben und haben auch noch viel zu tun und werden nicht müde, die Kleider zu nähen und zu flicken.“

„Ich habe nicht mehr, meine Frau und meine zwei Buben sind tot,“ erzählt mir ein noch junger Mann. Mir wurden von den Frauen die Zähne abgegriffen, als sie mit meine Schuppe aufschnitten, um sie mir zu stecken. Sie wissen ja nicht und können es sich ja gar nicht vorstellen, wie bei uns gehaut wurde.“

„Ich gehe nach dem KZ (Krankenlager). Dies ist eine große Baracke mit ca. 20 Betten in einem Raum, daneben liegt das Krankenzimmer und eine kleine Küche.“

„Am KZ wird an einem Tisch lebhaft Kaffee getrunken. Ein freundlicher Dien gibt schön warm.“

„Ich habe nicht mehr, meine Frau und meine zwei Buben sind tot,“ erzählt mir ein noch junger Mann. Mir wurden von den Frauen die Zähne abgegriffen, als sie mit meine Schuppe aufschnitten, um sie mir zu stecken. Sie wissen ja nicht und können es sich ja gar nicht vorstellen, wie bei uns gehaut wurde.“

„Ich habe nicht mehr, meine Frau und meine zwei Buben sind tot,“ erzählt mir ein noch junger Mann. Mir wurden von den Frauen die Zähne abgegriffen, als sie mit meine Schuppe aufschnitten, um sie mir zu stecken. Sie wissen ja nicht und können es sich ja gar nicht vorstellen, wie bei uns gehaut wurde.“

„Ich habe nicht mehr, meine Frau und meine zwei Buben sind tot,“ erzählt mir ein noch junger Mann. Mir wurden von den Frauen die Zähne abgegriffen, als sie mit meine Schuppe aufschnitten, um sie mir zu stecken. Sie wissen ja nicht und können es sich ja gar nicht vorstellen, wie bei uns gehaut wurde.“

Polen und Schweiz

El. St. „Pro Polonia“ in Solothurn gibt unter obigem Titel eine künstlerisch sehr schön ausgestaltete Publikation heraus über die Beziehungen zwischen Polen und der Schweiz im Lauf der Jahrhunderte.

„Aus dem letzten Vorstandsbericht: Der Vorstand erblickt die laufenden Geschäfte und greift schon verlässliche wichtige Zukunftsaufgaben an.“

„Die Syllabestommission fährt fort, der jeweiligen Erschließung der wichtigsten Quellen und dem Kampf gegen die Geschichtsfrankheiten die größte Aufmerksamkeit zu schenken.“

„Die Syllabestommission fährt fort, der jeweiligen Erschließung der wichtigsten Quellen und dem Kampf gegen die Geschichtsfrankheiten die größte Aufmerksamkeit zu schenken.“

„Die Syllabestommission fährt fort, der jeweiligen Erschließung der wichtigsten Quellen und dem Kampf gegen die Geschichtsfrankheiten die größte Aufmerksamkeit zu schenken.“

„Die Syllabestommission fährt fort, der jeweiligen Erschließung der wichtigsten Quellen und dem Kampf gegen die Geschichtsfrankheiten die größte Aufmerksamkeit zu schenken.“

„Die Syllabestommission fährt fort, der jeweiligen Erschließung der wichtigsten Quellen und dem Kampf gegen die Geschichtsfrankheiten die größte Aufmerksamkeit zu schenken.“

„Die Syllabestommission fährt fort, der jeweiligen Erschließung der wichtigsten Quellen und dem Kampf gegen die Geschichtsfrankheiten die größte Aufmerksamkeit zu schenken.“

„Die Syllabestommission fährt fort, der jeweiligen Erschließung der wichtigsten Quellen und dem Kampf gegen die Geschichtsfrankheiten die größte Aufmerksamkeit zu schenken.“

„Die Syllabestommission fährt fort, der jeweiligen Erschließung der wichtigsten Quellen und dem Kampf gegen die Geschichtsfrankheiten die größte Aufmerksamkeit zu schenken.“

„Die Syllabestommission fährt fort, der jeweiligen Erschließung der wichtigsten Quellen und dem Kampf gegen die Geschichtsfrankheiten die größte Aufmerksamkeit zu schenken.“

Dringender Appell

der Polizeidirektion der Zentralleitung der Arbeitslager

„Wir haben mehrere laufende Rückwandererfamilien aus freigesetzten Gebieten in unsere Heime aufnehmen und ihnen in der Lebensübergangzeit bis zum Aufbau einer neuen Existenz behilflich zu sein.“

„Wir haben mehrere laufende Rückwandererfamilien aus freigesetzten Gebieten in unsere Heime aufnehmen und ihnen in der Lebensübergangzeit bis zum Aufbau einer neuen Existenz behilflich zu sein.“

„Wir haben mehrere laufende Rückwandererfamilien aus freigesetzten Gebieten in unsere Heime aufnehmen und ihnen in der Lebensübergangzeit bis zum Aufbau einer neuen Existenz behilflich zu sein.“

„Wir haben mehrere laufende Rückwandererfamilien aus freigesetzten Gebieten in unsere Heime aufnehmen und ihnen in der Lebensübergangzeit bis zum Aufbau einer neuen Existenz behilflich zu sein.“

„Wir haben mehrere laufende Rückwandererfamilien aus freigesetzten Gebieten in unsere Heime aufnehmen und ihnen in der Lebensübergangzeit bis zum Aufbau einer neuen Existenz behilflich zu sein.“

„Wir haben mehrere laufende Rückwandererfamilien aus freigesetzten Gebieten in unsere Heime aufnehmen und ihnen in der Lebensübergangzeit bis zum Aufbau einer neuen Existenz behilflich zu sein.“

„Wir haben mehrere laufende Rückwandererfamilien aus freigesetzten Gebieten in unsere Heime aufnehmen und ihnen in der Lebensübergangzeit bis zum Aufbau einer neuen Existenz behilflich zu sein.“

„Wir haben mehrere laufende Rückwandererfamilien aus freigesetzten Gebieten in unsere Heime aufnehmen und ihnen in der Lebensübergangzeit bis zum Aufbau einer neuen Existenz behilflich zu sein.“

„Wir haben mehrere laufende Rückwandererfamilien aus freigesetzten Gebieten in unsere Heime aufnehmen und ihnen in der Lebensübergangzeit bis zum Aufbau einer neuen Existenz behilflich zu sein.“

Wombino

Don Alina Balangin

„Die kleine Wittrine unter dem „C“baum war weiß lackiert mit etwas Gold. Hinter dem verbuddelten sehr alten Glas lag, auf blauemdunklen Ruhebettchen, in Wombino Gestalt. Er war aus Holz — in einem Stück“

„Die kleine Wittrine unter dem „C“baum war weiß lackiert mit etwas Gold. Hinter dem verbuddelten sehr alten Glas lag, auf blauemdunklen Ruhebettchen, in Wombino Gestalt. Er war aus Holz — in einem Stück“

„Die kleine Wittrine unter dem „C“baum war weiß lackiert mit etwas Gold. Hinter dem verbuddelten sehr alten Glas lag, auf blauemdunklen Ruhebettchen, in Wombino Gestalt. Er war aus Holz — in einem Stück“

„Die kleine Wittrine unter dem „C“baum war weiß lackiert mit etwas Gold. Hinter dem verbuddelten sehr alten Glas lag, auf blauemdunklen Ruhebettchen, in Wombino Gestalt. Er war aus Holz — in einem Stück“

„Die kleine Wittrine unter dem „C“baum war weiß lackiert mit etwas Gold. Hinter dem verbuddelten sehr alten Glas lag, auf blauemdunklen Ruhebettchen, in Wombino Gestalt. Er war aus Holz — in einem Stück“

„Die kleine Wittrine unter dem „C“baum war weiß lackiert mit etwas Gold. Hinter dem verbuddelten sehr alten Glas lag, auf blauemdunklen Ruhebettchen, in Wombino Gestalt. Er war aus Holz — in einem Stück“

„Die kleine Wittrine unter dem „C“baum war weiß lackiert mit etwas Gold. Hinter dem verbuddelten sehr alten Glas lag, auf blauemdunklen Ruhebettchen, in Wombino Gestalt. Er war aus Holz — in einem Stück“

„Die kleine Wittrine unter dem „C“baum war weiß lackiert mit etwas Gold. Hinter dem verbuddelten sehr alten Glas lag, auf blauemdunklen Ruhebettchen, in Wombino Gestalt. Er war aus Holz — in einem Stück“

„Die kleine Wittrine unter dem „C“baum war weiß lackiert mit etwas Gold. Hinter dem verbuddelten sehr alten Glas lag, auf blauemdunklen Ruhebettchen, in Wombino Gestalt. Er war aus Holz — in einem Stück“

Wombino

Don Alina Balangin

„Die kleine Wittrine unter dem „C“baum war weiß lackiert mit etwas Gold. Hinter dem verbuddelten sehr alten Glas lag, auf blauemdunklen Ruhebettchen, in Wombino Gestalt. Er war aus Holz — in einem Stück“

„Die kleine Wittrine unter dem „C“baum war weiß lackiert mit etwas Gold. Hinter dem verbuddelten sehr alten Glas lag, auf blauemdunklen Ruhebettchen, in Wombino Gestalt. Er war aus Holz — in einem Stück“

Wombino

Don Alina Balangin

„Die kleine Wittrine unter dem „C“baum war weiß lackiert mit etwas Gold. Hinter dem verbuddelten sehr alten Glas lag, auf blauemdunklen Ruhebettchen, in Wombino Gestalt. Er war aus Holz — in einem Stück“

„Die kleine Wittrine unter dem „C“baum war weiß lackiert mit etwas Gold. Hinter dem verbuddelten sehr alten Glas lag, auf blauemdunklen Ruhebettchen, in Wombino Gestalt. Er war aus Holz — in einem Stück“

Wombino

Don Alina Balangin

„Die kleine Wittrine unter dem „C“baum war weiß lackiert mit etwas Gold. Hinter dem verbuddelten sehr alten Glas lag, auf blauemdunklen Ruhebettchen, in Wombino Gestalt. Er war aus Holz — in einem Stück“

„Die kleine Wittrine unter dem „C“baum war weiß lackiert mit etwas Gold. Hinter dem verbuddelten sehr alten Glas lag, auf blauemdunklen Ruhebettchen, in Wombino Gestalt. Er war aus Holz — in einem Stück“

Wombino

Don Alina Balangin

„Die kleine Wittrine unter dem „C“baum war weiß lackiert mit etwas Gold. Hinter dem verbuddelten sehr alten Glas lag, auf blauemdunklen Ruhebettchen, in Wombino Gestalt. Er war aus Holz — in einem Stück“

„Die kleine Wittrine unter dem „C“baum war weiß lackiert mit etwas Gold. Hinter dem verbuddelten sehr alten Glas lag, auf blauemdunklen Ruhebettchen, in Wombino Gestalt. Er war aus Holz — in einem Stück“

Welthilfe tut dem europäischen Kriegskind not!

Ein Mann ruft die Frauen auf

G.L. Millionen europäischen Kindern nahm dieser Krieg alles, was sie zu ihrer harmonischen Entwicklung bedürfen: Nahrung, Gesundheit, Eltern und Geschwister, häusliche Geborgenheit. Jeder Feldzug brachte ihnen neues Unheil, jede Bombardierung schuf weitere Kriegsweisen und Kinderopfer. Die Evakuierungen vergrößerten ihre Schaar. Die Vertriebenen von Haus und Hof, deren Erde ja noch nicht gekommen ist, vermehren sie unaufröhlich. Die Kinderhilfe der Schweiz wurde recht eigentlich schon zu einer dauernden Einrichtung. Nicht mit Genugtuung soll hier darauf hingewiesen werden. Doch mit Dank für diese Möglichkeit des Wirkens und vor allem mit Hochachtung vor unseren Schweizer Frauen, welche diese jungen Menschenkinder in eigenen Familienfreize wieder förderlich und selbstig gesund pflügen. Das furchtbare Flüchtlingselend in Deutschland bestimmte die Schweiz dazu, nun auch deutsche Kinder im Rahmen des Möglichen aufzunehmen, was die Nationalsozialisten zu ihrer Zeit ja nicht zuließen. Diese Fortsetzung der Kinderhilfe ist heute zu einer Selbstverständlichkeit geworden. Doch wie beschiden bleibt unser Beitrag angesichts des Lebensnots an neuer Not.

Dem Gedanken lieh hier Ausdruck geben, daß nun doch der Zeitpunkt gekommen sei, daß auch andere und größere Länder sich an der europäischen Kinderhilfe beteiligen. Die deutschen Kinder sind darin, als ein besonders dringender Fall, mit einzuschließen. Auch die Familien anderer Nationen könnten doch jetzt Kriegskinder aus Europa, vor allem die Voll- und Halbweisen, bei sich aufnehmen. Welche Länder wären dazu imstande? Europas Neutrale können wohl kaum mehr leisten, als sie schon vollbringen. Schweden tut ohnehin Großes für die finnischen und norwegischen Kinder. In Spanien lud General Franco 50 000 Kinder ein. Doch bleibt es wohl bei dieser großzügigen Geste, denn die innerpolitischen Verhältnisse sind gegenwärtig allzu gespannt. Das bis knapp zum Kriegsende neutral geliebene Portugal besitzt zu besagter Möglichkeit. Das Vermögen, Europa eine umfassende Kinderhilfe zu bieten, liegt heute vor allem bei den Vereinigten Staaten von Amerika, dem britischen Dominion und Südamerika, England, welches stark unter dem Kriege gelitten hat, käme wohl eher nur als Durchgangsstation in Frage. Darüber hinaus wäre zu prüfen, ob diese Kinder später nicht endgültig in den Gastländern bleiben könnten? Sweden doch zum Beispiel Australien und Chile je eine halbe Million Einwande-

rer. Erinnern wir uns, daß während der Weltwirtschaftskrise vorge schlagen wurde, mehrere hunderttausend Halbwüchsige, Kinder der englischen Bergleute, nach Australien zu übersiedeln, damit sie sich dort rechtzeitig einleben. Warum könnte heute nicht die gleiche Möglichkeit europäischen Kriegskindern geboten werden? (Die Halbweisen wären von ihren Müttern, die Ganzweisen von Frauen ihres Volkes zu begleiten, deren Liebe sie noch bedürfen.) Durch Verpfändung in ein gesünderes Erdreich würde Europas Kriegsweisen der größte Vorteil erwiesen werden.

Diese Vorschläge sind nicht unerfüllbar. Sie stellen konkrete Möglichkeiten dar. Warum wurde bis jetzt noch nichts in diesem Sinne unternommen? Ist die „Trägheit des menschlichen Herzens“ so groß? Gewiß, es ist menschlich, wenn die übliche Welt sich nicht von heute auf morgen von ihrer sittlichen Empörung gegenüber einem schrecklichen Deutschland, zu helfender Liebe umzustellen vermag. Doch gerade solch eine Haltung wirkender Güte, wenigstens gegenüber unschuldigen Kindern, ist das Entscheidende. Es handelt sich ja nicht allein um Deutschland, sondern grundsätzlich um mehr: um das Kriegskind, vor allem um die Kriegswaise aus ganz Europa. Man denke an die unzähligen überlebenden Weisen in Polen, Jugoslawien oder in Griechenland, um nur Beispiele zu nennen. Heute dürfte man wirklich erwarten, daß die Caritas in der ganzen Welt mehr Initiative entfalte, daß eine umfassende Hilfs- und Frauenorganisation für das Kriegskind ins Leben gerufen werde. Menschenliebe besteht ja in allen Ländern. Freundliche Heime, wo das europäische Kriegskind aufgenommen werden kann, gibt es allenorts. In Uebersee findet sich vor allem mehr und bessere Nahrung, als dies noch für lange in unseren kriegsverwüsten Ländern der Fall sein wird. Schon im Sommer hätten zurückkehrende Bomber die ersten Kinder als hilfsbedürftige Fracht mitnehmen, hätten Lebensmitteltransporter auf ihrem Heimweg auch Kinder zurückführen können. Solch eine freiwillige, umfassende Kinder- und Flüchtlingsrettung wäre heute die Weltstaats des Friedens. Sie stünde in der Geschichte einzig da.

Wer nimmt sich dieses Rufes an? Frauenvereinigungen aller Länder, hier wie überhaupt zu werden! Mütter der ganzen Welt, ahmt die Schweizer Frauen nach, tragt dazu bei, den Frieden durch solch eine Tat des Herzens zu gewinnen!

Währendem dieser auf ihn zueilte, mochte in des kleinen Gedankens der Entscheldung hin und her: soll ich oder soll ich nicht?

Am entscheidenden Augenblick jedoch entschloß er sich für den wirklichen Antritt, und damit hatte er seine Karriere im Spiel gemacht. Diese Tat, die vielleicht sehr wenige seiner Kameraden von dem kleinen Würstchen ermarkt hatten, errang ihm den Sieg seiner Person, gegenüber der Mannschaft. Aber auch für sein Leben bedeutete sie den Entscheldung, dem Unangenehmen nicht aus dem Wege zu gehen.

Anhand dieser beiden Beispiele haben wir nun gesehen, wie ein anderes Volk mit anderen Erziehungsmethoden, die sich doch schon durch Jahrhunderte bemüht haben, auch einer modernen Welt mit allen neuartigen Prinzipien in dieser Hinsicht, durchaus gewachsen sein kann.

Für uns Schweizer erscheint es natürlich sehr barbarisch, die Kinder im Alter von 8 Jahren schon aus dem Hause zu geben, und sie fern dem elterlichen Einfluß erziehen zu lassen; denn bei uns hat doch jede Mutter ihre eigene Erfahrung über Erziehung. Nur verlieren viele von ihnen darüber das Urteil, wie weit sie ihre Kinder geben lassen dürfen oder nicht.

Auf jeden Fall sollten wir uns bemühen, auch ein wenig mehr darauf zu achten, daß unsere Kinder den Respekt vor den Spätergeborenen des Lebens wieder finden. Man muß nur einmal mit offenen Ohren durch die Straßen einer Stadt gehen, um festzustellen, daß die Ausdrucksweise dieser Jugend nachgerade beängstigend verroht ist. Dieses Problem zieht heute weite Kreise in aller Welt, und wir als unerreichte Nation, sollten unseren Teil dazu beitragen können, der Jugend den Maßstab für ihr Verhalten wieder fest einzuprägen. Sage mir wie Du redest, und ich sage Dir, wer Du bist!

KAFFEE: Marke TURM
 garantiert Qualität
 fein im Aroma kräftig
MORGA FRUCHTZUCKER
 Raffinat, karmentfrei,
 erleszt Zucker
 Kolonialwaren
RIESER & CO.
 vorm. Schlatter & Co.
ST. GALLEN
 Tel. 2 25 85

SCHWEIZ-HOTEL-FACHSCHULE
 LUZERN im Hotel „Montana“. Staatlich subventioniert.
 Vorbereitung und Fortbildung in unserer Fachschule:
Allg. Abteilung
 8. Januar — 6. April. Stellenvermittlung!
 Illustr. Prospekt F gratis! *Telephon 25551

Veranstaltungen
 Zürich: Gymnasium h. Rämistr. 26. Montag, 3. Dezember, 17 Uhr: Konfession. „Ueber die Schönheit der Farbe.“ Vortrag von Frau Martha Neuhaus. Eintritt Fr. 1.50.
 Zürich: Jahresversammlung des Vereins Mütterhilfe. Dienstag, den 4. Dezember 1945, 14.30 Uhr, Niedergemeindehaus Hirschengraben 50.
Radiosendungen für die Frauen
 sr. In der „Hausfrauenendung“ spricht Montag, den 3. Dezember, um 13.35 Uhr Adèle Allhaus über „Jahresteilung“! Mittwoch, den 5. Dezember, um 13.10 Uhr orientiert Dr. F. Strimmann über „Wie lernt das Kind gehen?“. Die einzelnen Kapitel der Sendung „Notizen und probiers“, die Donnerstag, den 6. Dezember, um 13.30 Uhr ausgestrahlt wird, lauten: „Wie pflegt man einen Schüler?“, „Spiel mit dem kranken Kind.“ „Ernas Sines.“ „Schließlich beantwortet Freitag, den 7. Dezember, um 17.45 Uhr Dr. med. M. Schmelbel die Frage „Was soll die Mutter vom Impfen wollen?“.
 Redaktion
 Frau El. Studer u. Goumoens, St. Georgenstr. 68, Winterthur, Tel. 2 68 69.
Beirat
 Genossenschaft Schweizer Frauenblatt: Präsidentin: Dr. med. h. c. Elie Büßlin-Eppler, Riehenberg

Haben Sie Sorgen?
 Die Frauen-Beratungsstelle
BEFFRA
 berätet Sie zuverlässig und diskret
 Sprechstunden nach teleph. Vereinbarung
 Telephon 32 23 43
 Gloriastraße 66, Zürich 7

Wäsche nach Gemischt
 das einischte für die Hausfrau.
 Schöneste Behandlung bei billigster Berechnung.
 Tadellose Ausrüstung Ihrer Wäsche
Waschanstalt M. Trotmann, Winterthur
 Wiesenstr. 3. Tel. 2 16 52, Abgabe Badgasse 2 16 42

Jugend erzieht Jugend
 Im Rahmen der Veranstaltungen eines „Anglo-Swiss-Clubs“ hatten wir kürzlich Gelegenheit, einen sehr interessanten, aufschlussreichen Vortrag zu hören über englische „public schools“. Der Referent „plaudierte aus der eigenen Schut“. Diese zu deutlich eigentümlich „öffentlichen Schulen“ hatten einen ganz speziellen Namen; denn sie lind ihrer Struktur nach absahmt nicht diesem Sinne antwepredend, da sie ausschließlich den Söhnen wohlhabender Eltern zugute kommen.

Wir wollen hier nicht erörtern, ob diese Institutionen unsere heutigen Bedürfnisse in bezug auf demokratische und soziale Bestrebungen befriedigen könnten. Tatsache ist aber, daß allem Fortschritt zum Trotz die „public schools“ auch heute noch, im Zeichen der „Schul- und Erziehungserneuerung“, mit dem Wüsten zur Wand um ihre Stellung zu kämpfen leigeln, womit ihr Wert wohl eher überbestätigt wird.

Die Buben treten bereits mit 8 Jahren in diese Internate ein, und verlassen sie erst wieder mit 18 Jahren, meistens, um dann eine Universität zu besuchen. Auf die wissenschaftliche Ausbildung wird viel weniger Wert gelegt, als auf die erzieherische Aufgabe. Das Hauptziel der Schulen ist, daß man aus den Jungen „Gentlemen“ macht. Die meisten der „Ehemaligen“ denken mit Freude, wenn nicht sogar mit Sehnsucht an die dort verbrachten Jellen zurück. Es gehört sich nicht, zu fluchen, wenn ein Schüler sich unglücklich fühlt. Seine Eltern werden ihn von ihm selber nicht erfahren. Das ist ungeschriebenes Gesetz.

Die Schulen bestehen aus einzelnen „Häusern“, die, jedes für sich, eine große Familie oder einen kleinen Staat bilden. Es ist den Buben nicht gestattet, um-

gang mit den Anassen a. d. c. Häuser zu pflegen, da ein jedes seinen bestimmten Charakter hat, dessen Beispiel ihm die Hausaltessen oder der „house-master“ aufdrücken.

Die Hauptarbeit bei der Erziehung wird auf dem Sportplatz geleistet. Nicht, daß ein Erziehungserneuerer etwa Anströmungen im Sinne eines „Krieges“ erteilt, sondern es genügen die Spießregeln von den Schülern zu helfen, sich den mannigfaltigen und sicher immer wieder verchiedenen auftretenden Situationen gegenüber zu bewähren oder nicht; je nach dem, ob sie die ihnen bekannten Regeln anzuwenden verstehen oder nicht.

Der Referent erzählte unter anderem, wie er eines Tages 3 Goal geschossen hatte und dadurch seiner Partei zum Sieg verhalf. Als sich die Mannschaften daraufhin in die Garderobe begaben, mußte er feststellen, daß er von seinen eigenen Mitspielern total ignoriert wurde, und daß niemand ein Wort mit ihm sprach, und dabei nicht er doch, besonderes Lob verdient zu haben.

Die Erklärung für das Verhalten seiner Kameraden bestand darin, daß er von Ball regelwidrig zu lange oder zu oft behalten hatte. — Wie wieder ist ihm das passiert!

Ein anderes Beispiel war:
 Sie spielten Rugby, das bekanntlich besonders „ruch“ ist, wie wir sagen würden. Die meiste Zeit liegt man im Schmutz und schlägt um sich.

Nun bestand er sich plötzlich etwas isoliert an einem Punkt des Spielfeldes, und außer ihm war nur ein viel größerer Gegner in der Nähe, welchen er aber eher ganz Ruh, anzugreifen hatte. Er mußte, daß er nun eigentlich diesen Gegner umschmeißen mußte, um seiner eigenen Partei zu nützen.

RUFF
 Qualität schafft Vertrauen!
 Dieses Vertrauen genießen Ruff-Wurstwaren und Konserven überall. Das stets hochgehalten fachliche Wissen und Können meiner langjährigen treuen Angestellten und Arbeiter, die Verarbeitung nach bester Rohstoffe und Zutaten nach erprobten und bewährten Rezepten, sichert den Ruff-Erzeugnissen auch in der Zukunft einen ständigen verdienten Vorsprung.
 WURST- U. KONSERVENFABRIK Ruff ZÜRICH

Was lege ich meinem Glückwunsch bei?
 Was schenke ich, das kurze Feststunden überdauert und noch nach Jahren dankbare Erinnerungen weckt?

Schenken Sie ein Abonnement auf das
«Schweizer Frauenblatt»
 Sie können überzeugt sein, dass es von jeder intelligenten, geistig regsamen Frau freudig aufgenommen wird.
 Es ist eine Gabe, die sich jede Woche erneuert.
 Denken Sie an Weihnachten, Geburtstag, oder andern Anlässen an ein Geschenkabonnement!

Brief ausschneiden u. mit 5 Rp. frankiert an die Administration «Schweizer Frauenblatt Winterthur senden

Unterzeichnete bestellt ein Geschenk-Jahresabonnement zum reduzierten Preis von Fr. 8.—
 auf das **«Schweizer Frauenblatt»**
 ab _____ 19 _____ bis _____
 an die Adresse von: _____
 Bestellerin: _____

werf, das wie kein zweites vom Lichte lebt, in sich aufzunehmen und in einer feierlichen Schau dem Betrachter darzubieten. Es ist ein einmaliger Glüdsfall, die Glasmalerei von Jahrhunderten in leuchtender Kraft vor sich aufgestellt zu sehen und das Auge an Eingebildeten sich erlauben zu lassen, die sonst in dem schamenden eines aus der Kirchturms gelassenen Fensters untergehen. Bis hing noch immer ein Hauch der Landhaft, die solch frommes Handwerk schuf und in dem es jahrhundertlang lebte, um die leuchtenden Fenster, so schreien die Besucher durch die Ausstellungsäle wie durch Kirchen, oder sie flühen verlorben vor den farbigen Fenstern, die sich an der Herbstsonne entzünden. — Für den Freund alter Kirchengemälde ist in der Mitte ein idealer Konzertraum entstanden, wo die „Arte antica“ noch des öfters musizieren wird.

Die ganze Schau ist chronologisch aufgebaut und beginnt mit dem frühesten romanischen Wert, der thronenden Jungfrau mit dem Kinde aus der Flumser Zuchtstätte und den Bettlerin Schreien aus dem 13. Jahrhundert. Die Medaillonfiguren aus der Kathedrale von Kaufmann befand, doch wirken sie aus dieser Nähe ganz anders und rührend in ihrer süßgrünen Figürlichkeit. Herrlich schimmern auch hier die großen Königsfelder Schreien aus dem ehemaligen Franziskaner- und Klarissenkloster. Zum ersten Mal ist auf dem einen Fenster ein landwirtschaftlicher Hintergrund gewagt worden, so klein und zierlich, daß er unangenehm von weitem gesehen werden kann, als Profanation wohl auch nicht gesehen werden dürfte — hier aus der Nähe aber ungemein getreu einer Helligkeit zwischen den Köpfen durchglüht.

Auch die Basler Fenster bilden eine Lieberaschung und leiten über in die herrlichen Gemälde des Berner Münster von Hans Arer. Ein wundervolles Bistlet taucht dort immer wieder in Wönschuliten und den Gewänder: geistliche Würdenträger auf, lo daß eine eigenständige Woll-Stimmung über den Werken liegt, besonders, wenn man sie mit den hieherlang-gründigen Kaufmann Fenster vergleicht. Die Schreien aus Rom nicht beschließen die Bartererausstellung.

Oben auf der Galerie sind Beispiele weltlicher Glasmalerei aufgeführt: Schweizer Kabinettzeichen und Scheibenritze, Zeugen bürgerlichen Wohlstandes, Kleinwelt der Renassance, die ihre Bedeutung mit dem Wachtloswerden der Rüste verlor. Es hat ein paar herrliche Exemplare darunter, die in ihrer Kleinheit von großer Leuchtkraft sind, daneben aber bemerkt man immer mehr ein Abwärtsgerichten des edlen Kunsthandwerkes, eine Veriladung und ein unglöppeliches Festhalten an der Lieberlieferung. — Umlo dankbarer genügt man dafür auf dem Treppenaufgang zum ersten Stockwerk die in unerwarteter Größe aufgetauchten Balsionfenster aus Königsfelden und ein Fenster vom Berner Münster.

Diese wunderbare Ausstellung wird keine Propaganda brauchen, um besucht und dankbar genossen zu werden, denn sie ist etwas vom Schönsten, was man je zu sehen bekommen hat, und was man in dieser Form und Zusammenfassung wohl nie wieder wird sehen können.

Die Ausstellung dauert bis zum 24. Februar 1946 und ist außer Montag täglich durchgehend von 10 bis 18 Uhr geöffnet.



Unmöglich!

daß es noch Haushaltungen gibt ohne Dampfkochtopf „Securo“
Damit kochen Sie zehnmal schneller. Das Weihnachtsgeschenk pro 1945. Wir liefern ab Lager!

SCHWABENLAND & CIE AG ZÜRICH
Nüsscherstr. 44 Tel. 25 37 40

SCHAFFHAUSER WOLLE



Einige Tropfen Maggi-Würze
vollenden in überraschender Weise den Geschmack Ihrer Suppen und Saucen. Auch Gemüsegerichte und Salate gewinnen durch einen kleinen Zusatz von
MAGGI WÜRZE



Ernst

„Guets Brot“
„Feini Guetzli“

Seefeldstraße 119 Tel. 24 77 60
Seefeldstraße 212 Tel. 24 57 44
Forchstraße 37 Tel. 32 09 75
Zollikon, Dufourplatz Tel. 24 96 49
Tea-Room Bahnhofplatz 1 Tel. 23 12 72



Das längst erwartete

DAUMIER BUCH

der Büchergilde Gutenberg, bearbeitet von Robert Lejeune, erscheint zu dem billigen Preis von Fr. 8.- am 10. Dez. Wer köstlichen Humor oder beißende Satire liebt, wird dieses Werk sofort bestellen. Die erste Auflage von 10000 ist bald vergriffen. Der billige Preis von Fr. 8.- gilt nur für die Mitglieder der BÜCHERGILODE GUTENBERG ZÜRICH



Damentaschen...

jedes Jahr gibt es neue Modelle, und sie entzücken immer wieder. Wir möchten Ihnen empfehlen, Ihre Wahl recht bald zu treffen; obwohl der Formenreichtum überraschend, die Auswahl groß ist, dürfte sich dieses Jahr früher als gewohnt ein Mangel an Ware bemerkbar machen. Die Kriegsjahre sind eben auch bei uns nicht spurlos vorübergegangen.



Leder-Kocher
Am Münsterhof Zürich

J. Leutert

Spezialitäten in Fleisch- und Wurstwaren

Metzgerei Charcuterie
Zürich 1
Schützengasse 7
Telephon 23 47 70

Filiale Bahnhofplatz 7

Denken Sie

bei ihren Vergabungen von Kleidern, Wäsche, Säuglingswäsche und Schuhen an die unter der Teuerung leidenden einheimischen Familien und Alleinstehenden.

Kleiderstube der Winterhilfe

Telephon 23 86 00 • Schulhausstraße 62 • Zürich

Es werden auch flickbedürftige Kleider angenommen

Jetzt wärmere Wäsche
Reine Seide: Fr. 11.-
Hemd Fr. 13.45
Hose Fr. 8.85
Unterriemchen
Nachthemd
aus reiner Baumwolle mit langen Ärmeln Fr. 26.50

Kovä
Bahnhofstraße 44
und Münsterhof 20
zur Meise

Ihre Schneiderin wagt nicht zu sagen:
Sie wären so viel vorteilhafter zu kleiden mit einem Corsette von **MEYER-ERNST**
Augustinergasse 48
Zürich 1
4 Probierzimmer

Forster SKI SPORT
ZÜRICH
Theaterstraße 16
vis-à-vis Urbankino
Telephon 24 48 77

Ausrüstungen Ergänzungen Reparaturen
fachgemäß u. reell

Berücksichtigen Sie die Inserenten dieses Blattes

Elektr. Rasierapparate
VON SWAR
Bahnhofstraße 31, Tel. 23 95 92
ZÜRICH

INNENDEKORATION
Tapeten Spörrli
HUBSBLASSE 6 ZÜRICH TEL. (051) 236660

FÜR DIE TÄGLICHE HAUTPFLEGE

Gurken-Crème fettfrei mit echtem Gurkenessenz und Lindenblüten	Fr. 1.50
Gurken-Crème mit Fett Fettreiche Hautcreme mit Gurkenessenz	2.-
Gurkenmilch halbfette Hautmilch mit Gurkenessenz	Flasche 2.50
Gurken-Teinwasser erfrischend und reinigt die Haut	Flasche 2.50
Gurkenseife mild, fein mit weichem Schaum (60 Einheiten)	1.30
Rosen-Nährcreme dringt in die tiefsten Hautschichten ohne Fettglanz zu hinterlassen	1.45
Rosen-Seife milde aromatische Gesichtsseife (60 Einheiten)	1.30

WIDMER & TRÜMPY, ZÜRICH 1
Storchengasse 8 Telephon 23 31 69

Alle, wahrschafte Wollstoffe werden durch **auffrischen, reinigen u. umfärben**
wieder wie neu und sind im Tragen den Zellstoffen überlegen. Wir färben in allen Modetönen. Wir reinigen Kleider, Teppiche, Vorhänge, Steppdecken etc. nach bewährten Trockenverfahren. Trauerkleider innerer 24 Stunden. Prompt, vorteilhaft.

Färberei Wädenswil
Chemische Reinigung A.G.
Tel. 95 60 58, Geogr. 1857

Filialen in Zürich: Bodenerstraße 60 Tel. 25 20 41
Seefeldstraße 8 Tel. 32 25 66
Stöckerstraße 45 Tel. 23 24 81
Goldbrunnpl. Tel. 25 85 72
Fordsstraße 92 Tel. 32 67 11
Filiale in Luzern: Frankenstr. 16 Tel. 041 21 50

Schöne Geschenke für den Herrn:
Hemden
Krawatten
Strickwaren
Echarpen
Handschuhe
immer vorteilhaft bei

Wollen Keller
Zürich • Strahlgasse 4
und Bahnhofstrasse 92

Manz & Co.
Kolonialwaren
Zürich 1
Zähringerstraße 24
Telephon 32 17 56

Fabrikation von Konfitüren und butterhaltigen Kochletten

MENSCHEN-KENNTNIS
benötigt heute jeder Vorwärtstrebende und selbständig Denkende
Verlangen Sie Gratisexemplar „Form und Geist“. Bücherprospekt und Gratisbrochure mit 2-Franken-Gutschein. Schreiben Sie heute noch. Postkarte genügt

Helioda-Institut, Zürich
Sihlstraße 17 F — Telephon 23 43 04

Der heimelige Teeraum
Marktgasse 18
Gipfelstube
W. BEITSCH, SOUW
ZÜRICH

Weihnachtsgeschenke

Strümpfe	Krawatten
Wäsche	Gürtel
Blusen	Hosenträger
Handschuhe	Socken
Kragen	Schal

alle Mercerieartikel

Mercurie **Fanny Meyer**, Poststr. 8, Zürich 1

Kinderspielzeug
in formschöner und solider Ausführung aus der Kunsthandwerklichen Werkstätte

A. Vitali, Neumarkt 4, Zürich 1

Bettüberwürfe
Modelle aus unserem Atelier verraten die besondere Art unseres kunstgewerblichen Schaffens.

Albrecht Schlöpf
Zürich, Linthescherplatz nahe Hauptbahnhof Tel. 23 14 67

Zwei sinnreiche Geschenke
Reisendes Arbeitskörbchen in gebütem Stoff, gesteppt und gefüttert ab Fr. 4.50
Tee-Wärmer, die Zierde eines schön gedeckten Tisches, ab Fr. 4.-

Schlöpf
Gut schlafen ist wichtig
Bettwaren von Schlöpf

ZÜRICH, STORCHENGASSE 16 — TEL. 23 14 69